

## **Antwort der Verwaltung Nr.: 20231508**

**Status:** öffentlich

**Datum:** 02.06.2023

**Verfasser/in:** Holger Ernst

**Fachbereich:** Amt für Geoinformation, Liegenschaften und Kataster

Bezeichnung der Vorlage:

Ehemaliges Zwangsarbeiterlager Bergener Straße – Denkmalliste der Stadt Bochum  
Karteikarte 556

Bezug:

Anfrage in der Sitzung des Ausschusses für Kultur und Tourismus am 09.05.2023, TOP 6.1 (öffentlich), Vorlage Nr. 20230993

### **Beratungsfolge:**

Gremien:

Ausschuss für Kultur und Tourismus

Sitzungstermin:

30.08.2023

Zuständigkeit:

Kenntnisnahme

### **Wortlaut:**

Das „Bündnis gegen Rechts“ hat auch im vergangenen Jahr aktiv an der Entwicklung des Gedenkortes im ehemaligen Zwangsarbeiterlager Bergener Straße mitgearbeitet. Der vom Stadtarchiv organisierte „Tag des offenen Denkmals“ auf dem Gelände im September 2022 hat großes Interesse bei der Bochumer Bevölkerung an der Geschichte des Lagers gezeigt. Mitglieder des Bündnisses führen auch in diesem Jahr in Kooperation mit der VHS und dem Stadtarchiv Begehungen des historischen Ortes durch und zeigen anhand von einer kleinen Ausstellung erste Dokumente sowie Bild- und Tondokumente von Zeitzeugen der Zwangsarbeiter der Zeche Constantin. Diese Präsentationen erhalten großen Zuspruch!

Um das erfahrene Interesse lebendig zu halten und weiterzuentwickeln, im Bestreben, den geplanten Gedenkort zu einem geschichtlichen „Zentrum zu Zwangsarbeit im Ruhrbergbau“ zu machen, fragt DIE LINKE. im Rat der Stadt Bochum an:

### **Archäologie - Bodenarchäologie**

Auf der Webseite der Stadt Bochum („Denkmalgeschützte Siedlungen“) wird bei der Beschreibung über die „Bergener Straße“ erwähnt, „dass parallel zu jedem Gebäude ein gedeckter Luftschutzgraben verläuft. Die Gräben sind erhalten“. An anderer Stelle werden „Luftschutzkeller“ genannt, „die in der Siedlung noch vorhanden sind“. Deren „Auswertung und Einschätzung ist am Bochumer Beispiel erstmals fundiert möglich“.

1. Haben schon jemals („archäologische“) Untersuchungen des Geländes stattgefunden und liegen darüber Ergebnisse vor? Wenn ja, bitte als Anlage beifügen.
2. Ist in diesem Punkt die Bodenarchäologie (Olpe) und die Obere Denkmalbehörde (Münster) einbezogen oder ist dies vorgesehen?

3. Werden sich die Erkenntnisse ggf. im musealen Konzept niederschlagen z. B. partielle Öffnung der Gräben o. Ä.?

### **Gedenkstätte und Museum**

Die ehemalige Kommandantur ist nach Beschlüssen des Rates und des Ausschusses für Kultur und Tourismus als Gedenkstätte einschließlich Museum vorgesehen.

1. Welche genauen Pläne bestehen zur Sanierung des Gebäudes?
2. Wie sieht der Zeitplan sowie die vorgesehene Nutzung aus?
3. Wird es eine öffentliche Beteiligung der Bochumer Zivilgesellschaft geben, um die Sanierung und vorgesehene Nutzung transparent zu machen?

Der Tag des offenen Denkmals im September 2022 hat gezeigt, wie es gelingen kann, Menschen für die Geschichte des Lagers zu interessieren. Ein einmaliges Angebot für eine Besichtigung auf dem Gelände wie im vergangenen Jahr reicht allerdings nicht aus. Es müssen auch Möglichkeiten geschaffen werden, wo Besucher\*innen sich treffen können. Deshalb muss der „alte“ Bürgertreff wieder reaktiviert und hergerichtet werden. Das bedeutet die bauliche Renovierung. Heute ist dieser Raum in einem kaum begehbaren Zustand, ein Aufenthalt über einen längeren Zeitraum ist nicht zumutbar. Mit einem Versammlungsort besteht die Möglichkeit, zu Treffen einzuladen, Versammlungen einzuberufen, Veranstaltungen anzubieten, Führungen vor- und nach zu besprechen. Der Raum kann auch dazu genutzt werden, alle zukünftigen Entwicklungsschritte hin zum Gedenkort, z. B. Bau- und Sanierungsarbeiten bekannt zu machen und vorzustellen und über den Stand der Recherchen und Forschungen zu informieren. Mit diesem „neuen Bürgertreff“ wird dann auch signalisiert, dass die – bisher noch bestehende – räumliche Begrenzung auf die ehemalige Kommandantur aufgehoben und das Gelände heute schon für Bürger\*innen offen ist. So ein Treffpunkt ist auch im Interesse der Bewohner\*innen.

4. Inwieweit ist daran gedacht, den ehemaligen „Bürgertreff“ als multifunktionalen Versammlungsort für Vor- und Nachbesprechungen von Gruppenführungen, Seminare und ggf. als Treffpunkt für die Bewohner\*innen zur räumlichen Erweiterung des musealen Ortes hinzuzunehmen?

### **Historische Forschung, Konzept und museale Umsetzung**

Seit Mai 2022 ist Frau Abeck als Historikerin im Auftrag des Stadtarchivs mit der geschichtlichen Aufarbeitung der Lagergeschichte beauftragt. Daher ist es von großem Interesse, zu welchen Ergebnissen ihre Untersuchungen geführt haben.

1. Wann und in welcher Form werden diese Untersuchungsergebnisse bekannt gemacht?
2. Welche Ideen und Überlegungen ergeben sich daraus für ein museales Konzept?
3. Wer entwickelt einen entsprechenden Vorschlag und wie soll die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Initiativen aussehen?
4. Wie wird eine zeitnahe Realisierung des musealen Konzeptes im künftigen Gedenkort auf nur 45 qm ermöglicht (Inhalte, Präsentationsform/Didaktik, personelle und finanzielle Ausstattung)?

### **Wohnnutzung der Siedlung**

Das Beratungsbüro „startklar“ hat den Auftrag übernommen, den Kontakt zu den Bewohner\*innen herzustellen, deren Interessen anzuhören, ihre Vorschläge und Forderungen aufzunehmen sowie die denkmalgerechte Sanierung und Nutzung der Gebäude sicherzustellen.

1. Wann und in welcher Form wird über die (Zwischen-)Ergebnisse informiert?

Die Verwaltung antwortet wie folgt:

## **Archäologie - Bodenarchäologie**

Zu 1. u. 2.:

Haben schon jemals („archäologische“) Untersuchungen des Geländes stattgefunden und liegen darüber Ergebnisse vor? Wenn ja, bitte als Anlage beifügen. Ist in diesem Punkt die Bodenarchäologie (Olpe) und die Obere Denkmalbehörde (Münster) einbezogen oder ist dies vorgesehen?

Die Untere Denkmalbehörde steht in Kontakt mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) - Archäologie für Westfalen. Archäologische Untersuchungen haben noch nicht stattgefunden. Sobald feststeht inwieweit größere Bodeneingriffe ggf. im Zuge von Leitungsneuerungen erforderlich sind, sodass historischer Boden in Mitleidenschaft gezogen wird, wird der LWL die Maßnahme intensiv begleiten. Sollten die Stellen der vermuteten Deckungsgräben betroffen sein, werden Sondierungsarbeiten durchgeführt. Daher können zz. noch keine abschließenden Ergebnisse vorlegt werden.

Zu 3.:

Werden sich die Erkenntnisse ggf. im musealen Konzept niederschlagen z. B. partielle Öffnung der Gräben o. Ä.?

Die Erkenntnisse, die evtl. zukünftige archäologische Untersuchungen liefern könnten, werden den Wissensstand um die bauliche Gestaltung des Areals erweitern und daher ggf. in die architektonische Würdigung und Beschreibung von Funktionalitäten des Lagers einfließen.

## **Gedenkstätte und Museum**

Zu 1.:

Welche genauen Pläne bestehen zur Sanierung des Gebäudes?

Die Sanierungsarbeiten für das Gebäude Bergener Str. 116 i (ehem. Kommandantur) werden unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes sowie der geltenden Förderbedingungen vsl. im Juni 2023 beginnen. Das Gebäude wird dann zunächst schadstoffsaniert und entkernt. Parallel wird der Bauantrag für die bauordnungsrechtlich relevante Nutzungsänderung von einer Wohnnutzung in eine museale Nutzung erarbeitet.

Zu 2.:

Wie sieht der Zeitplan sowie die vorgesehene Nutzung aus?

Im Gebäude der ehemaligen Lagerleitung soll nach Beendigung der Sanierungsarbeiten vsl. ab Ende 2024 eine durch das Stadtarchiv zu erstellende Ausstellung zur Geschichte der Zwangsarbeit im Nationalsozialismus und zur Geschichte des Lagers – auch über die Nutzung als Zwangsarbeiterlager hinaus – präsentiert werden.

Zu 3.:

Wird es eine öffentliche Beteiligung der Bochumer Zivilgesellschaft geben, um die Sanierung und vorgesehene Nutzung transparent zu machen?

Über die geplante Sanierung und zukünftige Nutzung wird seitens der Verwaltung bereits in regelmäßigen Abständen im öffentlichen Teil der politischen Gremien berichtet. In Bezug auf den derzeitigen Zwischenstand ist dies ist zuletzt am 25.04.2023 im Ausschuss für Planung und Grundstücke

sowie in der Bezirksvertretung Bochum Nord geschehen (Vorlage Nr. 20230701). Zusätzlich werden entsprechende Pressemitteilungen veröffentlicht.

Das Stadtarchiv informiert regelmäßig im Rahmen eines „Runden Tisches“, zu dem Vertreter\*innen verschiedener zivilgesellschaftlicher Gruppen eingeladen werden. Diese nehmen auch am Austausch über die Sachstände und Erkenntnisse der aktuellen Recherchen zu den historischen Befunden teil. Darüber hinaus wurden in diesem Kreis ebenfalls die konzeptionellen Überlegungen für einen zukünftigen Gedenk- und Erinnerungsort vorgestellt und mit den Teilnehmer\*innen diskutiert.

Zu 4.:

Inwieweit ist daran gedacht, den ehemaligen „Bürgertreff“ als multifunktionalen Versammlungsort für Vor- und Nachbesprechungen von Gruppenführungen, Seminare und ggf. als Treffpunkt für die Bewohner\*innen zur räumlichen Erweiterung des musealen Ortes hinzuzunehmen?

Die Einbeziehung des ehemaligen „Bürgertreffs“ in das städtische Konzept für einen zukünftigen Gedenk- und Erinnerungsort ist sinnvoll und wird auch zukünftig verfolgt.

### **Historische Forschung, Konzept und museale Umsetzung**

Zu 1.:

Wann und in welcher Form werden diese Untersuchungsergebnisse bekannt gemacht?

Die Untersuchungsergebnisse werden im Ausschuss für Kultur und Tourismus vorgestellt.

Zu 2. und 3.:

Welche Ideen und Überlegungen ergeben sich daraus für ein museales Konzept? Wer entwickelt einen entsprechenden Vorschlag und wie soll die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Initiativen aussehen?

Die sich aus dem Forschungsstand und den räumlichen Rahmenbedingungen ergebenden Überlegungen fließen in ein inhaltliches Konzept für einen Gedenk- und Erinnerungsort ein. Dieses ist bereits durch die im Auftrag des Stadtarchivs beauftragte Historikerin und unter Berücksichtigung entsprechender Förderungsbedingungen erarbeitet worden und wird im Ausschuss für Kultur und Tourismus vorgestellt. Im Rahmen des o. g. „Runden Tisches“ sind auch Vertreter\*innen verschiedener zivilgesellschaftlicher Gruppen zu den Überlegungen für ein Konzept informiert worden. Darüber hinaus bestand zu einzelnen Akteur\*innen ein reger Austausch, insbesondere zur Quellenlage, zu Rechercheergebnissen Dritter usw.

Zu 4.:

Wie wird eine zeitnahe Realisierung des musealen Konzeptes im künftigen Gedenkort auf nur 45 qm ermöglicht (Inhalte, Präsentationsform/Didaktik, personelle und finanzielle Ausstattung)?

Für die Realisierung des musealen Konzeptes ist die Beantragung einer weiteren Förderung durch die Landeszentrale für politische Bildung, die bereits die Erforschung und Erstellung des inhaltlichen Konzeptes großzügig gefördert hat, erforderlich. Gegenstand einer solchen Förderung wäre auch die Erstellung eines Feinkonzeptes auf Grundlage der o. g. grundsätzlichen Überlegungen.

## **Wohnnutzung der Siedlung**

Zu 1.:

Wann und in welcher Form wird über die (Zwischen-)Ergebnisse informiert?

Das von der Verwaltung beauftragte externe Büro für Projektkommunikation hat seine unterstützende Arbeit für den Aufbau eines Perspektivrahmens im Herbst 2022 aufgenommen. Dabei werden auch die Bewohner der Siedlung in den Entwicklungsprozess eingebunden. Die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen ist noch nicht abgeschlossen und eine Beschlussfassung über Arbeitsergebnisse in den politischen Gremien ist frühestens ab Ende 2023 möglich.

Die Verwaltung wird aber einen mündlichen Bericht einschl. Präsentation zum aktuellen Zwischenstand der laufenden und geplanten Maßnahmen zur Entwicklung des Areals der ehem. Zwangsarbeitersiedlung an der Bergener Str. 116 a – i in die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Tourismus am 30.08.2023 einbringen.